

生花

IBV - INFO

Ikebana-Bundesverband e.V.

Jahrgang 36 Nr. I Februar 2016





Februarbrief des Präsidenten

Liebe Ikebana-Freundinnen,
liebe Ikebana-Freunde,
liebe Mitglieder des IBV,

die weihnachtlichen Festtage und das Silvesterfeuerwerk liegen schon weit zurück. Tag für Tag vergeht. Unmerklich stellt sie sich ein die Vergangenheit.

Jörg Löschmann

Im Jahr 2015 gab es zahlreiche, interessante Ikebana-Aktivitäten, gestaltet durch viele Mitglieder unseres Verbandes. Die INFO-Hefte haben darüber berichtet. Die Bilder und die begleitenden Texte zeigen, dass Ikebana eine lebende Kunst ist, die viele Menschen begeistern kann.

Auch finanziell ist der Bundesverband gut durch das Jahr gekommen. Die Kassiererin, Frau Martha Bachmann, und die Buchhalterin, Frau Karla Meyer, haben eine Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben für 2015 erarbeitet, und den Wirtschaftsplan für 2016 vorgelegt. Den Mitgliedern des IBV werden diese Dokumente in dieser INFO-Ausgabe zur Kenntnisnahme beigelegt.

Die Planungen für das Jahr 2016 sind weit fortgeschritten. In der Finanzplanung wurden schon Vorlaufkosten für die IGA Berlin 2017 und ein Betrag für die zu erneuernde Homepage berücksichtigt.

Diese INFO enthält das Programm für den Kongress in Naurod vom 5. bis 8. Mai 2016 mit den Anmeldebögen.

Diesen Kongress gestaltet die Sogetsu-Schule. Da das 90jährige Jubiläum der Schule ansteht, wurde als besonderer Höhepunkt Frau Koka Fukushima aus dem Hauptquartier in Tokyo für die Abschlussdemonstration am Sonntag, 8. Mai 2016, eingeladen.

Bei der Jahreshauptversammlung der Mitglieder stehen, wie bereits angekündigt, sechs Neuwahlen an.

Bitte halten Sie Ausschau nach geeigneten und vor allem bereiten Kandidaten und Kandidatinnen für folgende Ämter:

1. Präsident/in
2. Kassierer/in
3. Redakteur/in (INFO)
4. Medienbeauftragte/r
5. Ausstellungsbeauftragte/r (BUGA/IGA)
6. Zweite/r Kassenprüfer/in

Meine Amtszeit als Präsident geht zu Ende. Drei Jahre sind – rückschauend betrachtet – erstaunlich rasch vergangen.

Wir können alle gespannt sein, wie sich im Mai das neue Präsidium zusammensetzen wird.

Dieses Heft bringt eine Menge an Informationen für Sie. Viel Freude beim Lesen.

Herzlichst Ihr

Jörg Löschmann

Jörg Löschmann
Präsident





INHALT

Bericht Naurod 2016

Workshop

Präsidiumsbrief	2
Nachrichten aus dem Verband	4
Schauzeit	7
Programm und Informationen	8
Vorstellung der Seminare	10
Busausfahrt und Börse	12
Seminaranmeldung / Kongressanmeldung	14/23
Einladung Jahreshauptversammlung / Vollmacht	16/21
Vermögensübersicht 2015	17
Einnahmen-Überschuss-Rechnung 2015	18
Wirtschaftsplan 2016	20
The Fusion of Flora and Art	25
Von Lilien und Nelken	Seminar 6 Naurod 2015 27
Juyuka Kibo	Seminar 7 Naurod 2015 29
Bambusspalterei	31
Poetische Taxonomie	33
Termine	35

IMPRESSUM

Herausgeber
IKEBANA BUNDESVERBAND e.V.
www.ikebana-bundesverband.de

Präsident
Jörg Löschmann
Mainparkstraße 1161
63814 Mainaschaff
Fon 06021.73974
vorsitz@ibvnet.org

Redaktion
Harald Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach
Fon 09261.9657393
redaktion@ibvnet.org

Bildbearbeitung und Satz
Kerstin Anke-Ulbrich
Lucas-Cranach-Straße 20-22
96317 Kronach

Bankverbindung
Frankfurter Sparkasse
IBAN: De08500502010000879981
BIC: HELADEF1822

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Berichte nach Absprache zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss	Herausgabe
15. Januar	Anfang Februar
15. April	Anfang Mai
15. Juli	Anfang August
15. Oktober	Anfang November

Auflage: 550 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x im Jahr
Für Mitglieder kostenfrei

Druck
Witwe Marie Link-Druck & Co. KG
Industriestraße 19
96317 Kronach

Bildnachweis:

Titelseite: Arrangement von Barbara Mohrmann-Heinemann, Seminar 7 in Naurod 2015, klassisches Seika, Foto Barbara Mohrmann-Heinemann
Sehen Sie hierzu unseren Artikel in der nächsten INFO.

Seite 3: Arrangement von Rosemarie Tröscher - Jiyuka, Japanfest Juli 2015

Rückseite: (v.o.n.u.) Arrangement von Elfriede Weissmahr - Jiyuka, Rita Dollberg - Klimawandel, Inge Reichl - Jiyuka, Japanfest Juli 2015, Fotos Manfred Fraustadt
Sehen Sie hierzu unseren Artikel in der nächsten INFO.





Nachrichten aus dem Verband

Liebe IBV-Mitglieder,

kaum hat das neue Jahr begonnen, haben die Vorbereitungen für unseren Kongress in Naurod schon begonnen und Sie können sich auf ein spannendes Programm mit ganz besonderen Highlights freuen. Leider sind die Preise im Wilhelm-Kempff-Haus deutlich gestiegen. Wir würden uns freuen, wenn Sie das nicht von der Teilnahme am Kongress abschreckt. Denken Sie bitte in diesem Zusammenhang daran, dass der Sozialfonds existiert und gerne genutzt werden kann. Anträge werden absolut vertraulich behandelt. Für die Vorführung wurde die Kongressgebühr moderat angehoben. Angesichts der Preise ähnlicher Veranstaltungen hoffen wir auf Ihr Verständnis.

Wir freuen uns außerordentlich, dass

Frau Koka Fukushima Master-Instructor der Sogetsu Schule Tokyo

unserer Einladung gefolgt ist, am diesjährigen Kongress in Naurod teilzunehmen. Frau Fukushima ist eine herausragende Ikebana-Künstlerin und eine ausgesprochen herzliche und sympathische Persönlichkeit. Da sie der Sogetsu Schule seit fünf Jahrzehnten treu verbunden ist, arbeitete sie mit allen bisherigen Iemotos der Sogetsu Schule zusammen. Aufgrund ihrer Kreativität und der Originalität ihrer Werke, wurde sie in mehr als 50 Länder entsandt, um Vorführungen und Workshops abzuhalten.

Am diesjährigen Kongress wird sie im Rahmen eines Workshops gemeinsam mit den Teilnehmern die Vorführung vorbereiten und ihre Arrangements am Sonntag präsentieren.

Eine herzliche Einladung geht auch an diejenigen IBV-Mitglieder, die nicht am diesjährigen Kongress teilnehmen. Die Vorführung beginnt am Sonntag, 8. Mai 2016, um 10:00 Uhr; der Eintritt beträgt 15 €.

Ulla Schäfer und Rita Dollberg
07.01.2016





Schauzeit

Bericht über einen Ikebana-Workshop im September 2015 in Rheydt (Mönchengladbach)

Am 17. und 22. September 2015 haben wir anlässlich des Projektes „Schauzeit“ im Ortsteil Rheydt in Mönchengladbach in dem Laden, den wir durch das Projekt Schauzeit gestellt bekamen, einen Ikebana-Workshop veranstaltet.

Ich betreibe einen Kimono-Verleih, für den ich in dem Laden auch Kimono ausgestellt habe, daher kam der Gedanke, den Laden allgemein mehr nach Japan aussehen zu lassen. Da ich Frau Costrau aus dem Kimonoclub des Japanischen Clubs in Düsseldorf kenne und wusste, dass sie sich gut mit Ikebana auskennt, hatte ich zuerst die Idee, sie um ein paar Gestecke zum Aufstellen zu bitten. Frau Costrau bot jedoch an, direkt einen Workshop daraus zu machen, um nicht nur Blumen, sondern auch Menschen in den Laden zu bringen.

Insgesamt nahmen acht Personen am Workshop teil und nach anfänglicher Zurückhaltung waren alle bald nicht mehr von den Vasen und Scheren loszureißen.

Unter Frau Costraus Anleitung wurden alle Gestecke zu wahren Meisterwerken, auf die wir mächtig stolz waren und am Ende bezeugten beinahe alle Teilnehmer Interesse an Zubehör, um das Gelernte auch Zuhause umsetzen zu können.

Alles in allem war der Workshop eine absolut gelungene Veranstaltung, die allen Ikebana viel näher gebracht hat. Wir alle hoffen, dies bald wiederholen zu können.

Rebecca Hemer

Fotos Rebecca Hemer



Die Arrangements im Laden



Teilnehmer des Workshops um Frau Costrau



Kurzvorstellung der Seminare des 35. IBV-Kongresses vom 5. - 8. Mai 2016 in Naurod

Seminar 1 Vorbereitung und Durchführung einer **Ikebana-Demonstration** Koka Fukushima, Rita Dollberg, Helga Komaz

Anlässlich des Besuches von Frau Fukushima auf unserem Kongress bietet sich die einmalige Gelegenheit, sie bei der Vorbereitung ihrer Abschluss-Demonstration am Sonntag zu unterstützen. Insbesondere bei der Auswahl des Pflanzenmaterials im Blumengroßmarkt, der Materialsuche in der Natur, beim Herrichten der Blumen und Zweige, etc. werden Hilfe und Kenntnisse benötigt. Sie sollten vorzugsweise im Besitz eines Lehrerdiplooms sein und über englische Sprachkenntnisse verfügen. Als Höhepunkt haben Sie die Möglichkeit, bei der am Sonntag stattfindenden Vorführung zu assistieren.



Seminar 2 Arrangement mit japanischem Reis Toshimi Hayashi-Matt und Annette Fricke Sogetsu Schule

Wussten Sie, dass der Reis auch für Ikebana-Arrangements verwendet werden kann? In diesem Seminar wollen wir verschiedene Anwendungsarten mit unterschiedlichen Gefäßen, schwarzem Karton und anderem üben. Mit Reis kann man drei Komponenten des Ikebana darstellen. Es gibt unbegrenzte Ausdrucksmöglichkeiten. Die Darstellung der kubischen Reis-Linien ist hierbei besonders reizvoll.



Seminar 3 Wandeln - Verwandeln - Umwandeln **Vom Samen zur Blüte** Uschi Wehr - Ikebana Sogetsu, freestyle, zum Thema **Vom Ton zum Gefäß** Almuth Vandré - ein Gefäß entsteht und verwandelt sich

Mit Hilfe einer traditionellen Technik werden 2 Gefäße hergestellt, die ungebrannt für ein Ikebana genutzt werden. Aus einer Tonplatte wird zunächst eine zylindrische Form aufgebaut, die später mit Schlagholz und Holzschiene zu einer Kugel und dann zu einem Würfel umgeformt wird. Das letzte der Gefäße kann zum Glasieren und Brennen gegeben werden. Durch Luft, Wasser und Zeit - und durch unsere Hände - verändern Gefäß und Arrangement die Form während des Ausstellungszeitraums.



Seminar 4 Shodo - der Weg des Schreibens Antje Klatt Sogetsu Schule

Sofu Teshigahara, Begründer der Sogetsu Schule schrieb: „Wenn Sie Ikebana verstehen wollen, sollten Sie Kalligrafie studieren.“ Shodo ist eine traditionelle japanische Kulturtechnik, in der man mit Pinsel und Tusche japanische Schriftzeichen künstlerisch ausdrückt. Als ein Weg des Zen ist es vor allem eine meditative Übung, bei der es auf die Körperhaltung, die Atmung und den Geisteszustand ankommt. Jeder Pinselstrich ist unweigerlich Ausdruck der momentanen Verfassung. Zum Abschluss der Übung inspirieren uns unsere Tuschespuren zu einem Ikebana Arrangement.





**Seminar 5 Skulpturale Ikebana-Installation mit
unkonventionellem Material**
Herbert Grünsteidl



Es kommen Kunststoffschläuche und Metallplatten zum Einsatz, wobei dieses Material sein endgültiges, individuelles Erscheinungsbild erst durch die kreative Bearbeitung erlangt. Dazu erlernen die Seminarteilnehmer/Innen Techniken, wie das Material geschnitten, verformt, gebohrt und miteinander verbunden werden kann. Ziel ist, die Diskrepanz zwischen frischem und anorganischem Material zu erfassen und die Gegensätzlichkeit bei der Gestaltung des skulpturalen Arrangements in Harmonie zu bringen.

Seminar 6 Mosaik
Elke Lohmeyer und Ute Grave



Mosaik ist eine zeitlose Kunst, die schon seit Jahrhunderten ihren Ausdruck findet. Jeder einzelne Mosaikstein lässt eine individuelle Gestaltung zu. Auf dieser Basis erarbeiten wir unter Anwendung von Klebetechniken Mosaiken auf Objekten mit verschiedenen Untergründen (Glas, Keramik, Holz, etc.), die Sie selbst wählen können. Aufgrund der begrenzten Seminarzeit sollten Gefäße nicht allzu groß sein. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Seminar 7 Falten - plastische Gestaltung mit Papier
Renate Hadank und Rebecca Hadank-Rauch



Papier ist ein vielseitig einsetzbares Material, weil es auf unterschiedlichste Art und Weise bearbeitet und eingesetzt werden kann. Dabei entstehen immer wieder neue und ungewöhnliche Ergebnisse. Durch verschiedene Faltechniken lassen sich besondere Oberflächenstrukturen erzielen. Flächiges Papier wird so in neue Formen gebracht, die als Gefäß oder auch als nonflorales Material im Ikebana Verwendung finden.

**Seminar 8 Durchführung und Planung eines
Gruppenarrangements**
Angelika Mühlbauer und Angelika Ochmann



Die Entstehung eines Ikebana-Arrangements ist häufig die kreative Leistung einer einzelnen Person. In unserem Workshop ist Teamwork gefragt! Anders als bei der Vorbereitung zu einer Demonstration werden verschiedene Menschen ihre individuellen Ideen, Vorlieben, Fähigkeiten und unterschiedliches Material einbringen, um gemeinsame Arrangements zu gestalten.

Seminar 9 Tischdekoration
Angelika Görlitz und Renate Haskert-Riechel



Herzliche Einladung an alle, die gerne die Tischdekoration für den festlichen Abend gestalten möchten. Ein Material organischen Ursprungs wird die Hauptrolle spielen. Wir werden kreatives Ikebana im Freien Stil der Sogetsu School Tokyo arbeiten. Wenn Sie an der Überraschung für den festlichen Abend mitarbeiten möchten, sind Sie herzlich willkommen.

„The Fusion of Flora and Art“



Beschreibung des Bildbandes *„The Fusion of Flora and Art“* von Minh Häusler betrachtet von Sabine Tur-peinen

Um Missverständnissen vorzubeugen dies gleich im Titel der Besprechung! Dies ist kein Ikebana-Buch, aber ohne die jahrzehntelange intensive Beschäftigung der Autorin mit Ikebana hätte es nie entstehen können. Die eventuell im Raum stehende Frage, ob hier eine Fotografin von Ikebana oder eine Ikebana-Artistin von der Fotografie inspiriert wurde, ist damit schon beantwortet.

Zuerst war da also Ikebana, und Begleiter des Ikebana sind immer gleichermaßen Akzeptanz wie Bedauern angesichts der Vergänglichkeit auch des schönsten Arrangements. Der Griff zur Kamera, sogar das Einrichten eines kleinen Studios mit Hintergrund und zweckmäßiger Beleuchtung gehören für viele Ikebana-Aficionados zur Routine, und die entstehenden Fotos dokumentieren das Arrangement im Augenblick vollster Frische und Schönheit.

Bei Minh Häusler ging das Engagement für die Fotografie schon bald über das Dokumentarische hinaus,

gewann immer mehr an Gewicht und Eigendynamik und steht heute zumindest gleichberechtigt neben dem Arrangement als solchem. Und in beidem, in der Fotografie wie im Ikebana, stellt sie den höchsten Anspruch – Kunst! an sich selbst und

geht hier zwar von Ikebana aus, dann aber darüber hinaus und weiter und weiter in Richtung Abstraktion. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Aufbau des Buchs. Es beginnt mit dem reduzierten aber klassischen Arrangement der

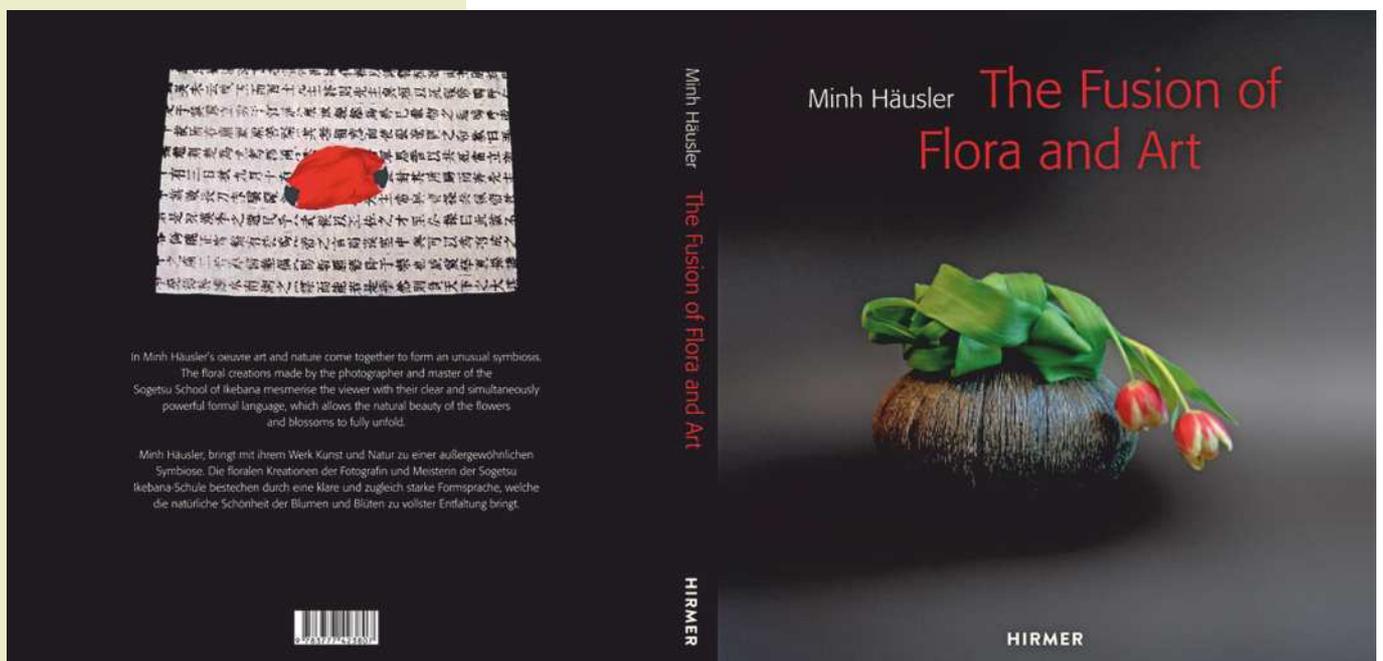


Honeycomb

wird ihm auch gerecht.

Titel des Buches ist: *The Fusion of Flora and Art* - und nicht *The Fusion of Ikebana and Art*. Der Titel ist in diesem Fall wirklich Programm und hervorragend gewählt, denn Minh

Sogetsu-Schule, geht über zum Free Style und endet mit der völligen Loslösung vom Ikebana. Die begleitenden Texte, englisch im Original, am Ende aber zusammengefasst in deutscher Übersetzung, vermitteln einen Einblick in



Buchumschlagseiten



beachtliche und sehr persönliche Gedankengebäude, die diesem Buch auch ein theoretisches Fundament geben.

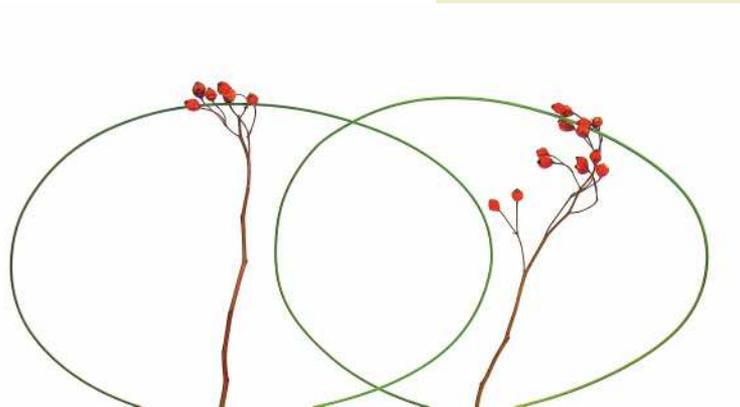
Das teils sehr ungewöhnliche Pflanzenmaterial jedes einzelnen Fotos ist in einem bebilderten Index-Teil mit biologischen Namen aufgelistet. Das ist gute Ikebana-Tradition in diesem Buch, das eigentlich kein Ikebana-Buch ist, sondern Grenzen überschreitet.

Minh Häusler begegnet hier auch Andy Goldsworthy, dem Grenzgänger von der anderen Seite: Als Künstler reinsten Wassers kommt er mit seinen filigranen Konstruktionen und Arrangements aus Pflanzenmaterial gelegentlich an die Grenze zum Ikebana - sein Einfluss ist in der „Ikebana Contemporary“ Szene durchaus spürbar.

Dies ist ein Buch, das anregt und aufregt und es ist einfach wunderschön. Kein Ikebana-Mensch wird sich dem Zauber dieser Bilder entziehen und verhindern können, auf seltsame Ideen zu kommen, was man mit diesem oder jenem bisher unerhörtem Material noch alles anstellen könnte. Das Buch ist eine



Magnolia



Rosa canina „Corallo“ - Flexi grass

Einladung zum Spielen und Experimentieren und, gerade mittels grenzüberschreitender Kühnheit, ein ziemlich frischer Windstoß in die doch recht gemütliche Ikebana-Welt. Auch dafür liebe ich es!

Sabine Turpeinen

Fotos mit freundlicher Genehmigung des Hirmer Verlages

The Fusion of Flora and Art von Minh Häusler
Erschienen im Hirmer Verlag, München
ISBN 978-3-7774-2380-7 für 45 €



Cracked melon

Von Lilien und Nelken



Seminar 6 „Kodomo-no-hi - Tag der Kinder“
Naurod 2015 mit Nobuko Moser-Maruyama
und Eduard Helfer

Der letztjährige IBV-Kongress im Wilhelm-Kempf-Haus in Wiesbaden-Naurod stand ganz im Zeichen der so genannten „kleinen“ Schulen. Ich hatte das Glück, mein Wunschseminar bei den Vertretern von Kagei Adachi-Ryu zu ergattern. Sensei Nobuko Moser-Maruyama und Herr Eduard Helfer als ihr Assistent - beide unterrichten in der Schweiz - wollten uns das Arrangieren von Schwertlilien (*Iris germanica*) nach den Adachi-Regeln

beibringen. Als „Aufhänger“ diente das Knabenfest, welches stets am 5. Mai begangen wird. Eigentlich gilt ja *hana-shōbu*, die *Iris ensata*, als Symbol für den Samurai. Aber hierzulande kann man diese Iris so gut wie nicht kaufen. Die kräftigen Blätter und prächtigen Blüten der *Iris germanica* sind in diesem Fall ein wunderbarer Ersatz. Allerdings sind diese in großen Mengen auch nicht einfach erhältlich. Die beiden Seminarleiter hatten im Vorfeld sogar Probleme, uns genügend Blätter und Blüten zur Verfügung zu stellen.

In der ersten Session widmeten wir uns der aufrechten Grundform. Gearbeitet wurde auf zwei kenzan in einer runden, flachen Schale in drei Gruppen. Die erste Gruppe bestand aus einer fast offenen Irisblüte und je zwei Blättern davor und dahinter. Diese Gruppe wurde am kenzan links vorne positioniert. Die zweite Gruppe wurde am selben kenzan, aber rechts hinten aufgestellt. Wieder eine Blüte – diesmal noch geschlossen – und vier Blätter. Gruppe drei befand sich mittig vorne am kenzan und bestand ebenfalls aus einer Knospe und vier Blättern. Ein kurzes Blattpaar ohne Blüte wurde auf einem weiteren kenzan im rückwärtigen Teil der Schale positioniert.

Die Besonderheit der Adachi-Schule zeichnet sich darin aus, wie die Irisblätter aufgestellt werden. Die Blätter überlappen sich nur wenig, es entsteht ein sehr breiter Fuß. Zudem soll das Blatt-

paar von der Basis bis zur Spitze ungefähr gleich breit sein. Somit entsteht ein stark nach oben strebender Ausdruck. Bei den teilweise stark gebogenen Blättern der *Iris germanica* ist das kein leichtes Unterfangen. Wir haben oft recht lange nach zusammenpassenden Blättern gesucht. Auf Sonnen- und Schattenseiten wird Rücksicht genommen und auch die Nägelchen sollen zueinander schauen. Allerdings werden hinter der Blüte die kürzeren Blätter vor den längeren angeordnet. Die längeren Blätter stehen immer an den Außenseiten des Arrangements. Die Gruppen werden leicht nach vorne geneigt, trotzdem sollten die Blätter nicht an den Blüten „kleben“. Je nach Jahreszeit wird dann der kenzan mehr oder weniger weit vorne in der Schale aufgestellt. Je mehr von der Wasserfläche zu sehen ist, desto mehr nähert man sich dem Sommer. Im Herbst wandert der kenzan dann wieder weiter nach vorne.

Foto links
Arrangement von Sensei Moser-Maruyama
Foto unten
Arrangement von Eduard Helfer
Keramikschalen von Kaspar Hauser Stiftung





Am Nachmittag hatten wir die Wahl zwischen einer traditionellen Abwandlung des Themas vom Vormittag oder einem freien Arrangement, das auch Elemente anderer Schulen enthalten konnte. Ich entschied mich für die traditionelle Variante, da ich das Adachi-Prinzip weiter vertiefen wollte. So entstand eine Art Landschaft mit zwei Blüten und acht Blättern als Hauptgruppe und einem kleinen Blattpaar, das die räumliche Tiefe verstärken sollte. Die Hauptgruppe wurde von zwei Zweigen begleitet, wobei der längere Zweig vor den Iris kreuzte.

Da ich das eher zarte „Universalgefäß“ für dieses Arrangement verwendete, wollte ich nicht die kräftigen Schwertlilienblätter nehmen. Es gab auch einige ziemlich mitgenom-



men wirkende Blätter der gelben Wasseriris (*I. pseudacorus*), die ihren Weg aus der Schweiz nach Naurod gefunden hatten. Ein wenig kürzer schneiden, kräftig abduschen und dann mit ein bisschen Blumen-doping verwöhnen und schon waren sie einsatzbereit.

Schlussendlich stellten wir unsere fertigen Arrangements in einer kleinen Ausstellung zusammen, damit auch die anderen SeminarteilnehmerInnen sie bewundern konnten. Schließlich ist der große Abendrundgang ein fixer Bestandteil des Kongresses.

Am Samstag arbeiteten wir ein kreatives Arrangement mit Nelken. Nelken sind nicht unbedingt besonders populäre Ikebana-Blumen, sie haben den Ruf, etwas verstaubt und altmodisch zu sein. Allerdings gibt es neuerdings so viele unterschiedliche Arten und Sorten, dass sogar eingefleischte Skeptiker gerne zu dieser Blume greifen.

Sensei Moser-Maruyama und Herr Helfer zeigten uns sowohl eine traditionelle geneigte Form in der Schale als auch ein kreatives Ikebana in einer hohen, schlanken Glasvase. Kombiniert wurden die verschiedenen Nelkensorten entweder mit Hostablättern oder mit Hänge-Asparagus. Ich entschied mich für Asparagus, zusammen mit kleinen rosa-violetten Nelken und einer ganz ausgefallenen weißen Nelkensorte, von der Herr Helfer scherzhaft behauptete, sie sähe aus wie ein explodierendes Huhn. Die extrem langen, zerfransten Blütenblätter ähnelten wirklich sehr stark einer Feder. Aber die Stiele waren sehr dünn und so wie der Asparagus leicht überhängend, des-

halb passte diese Nelke ganz gut in mein Körbchen. Der Fuß des Arrangements wurde mit einigen Blättchen Frauenmantel verschönert, was neben einer frischgrünen Note auch einen harmonischen Anschluss ans Gefäß ermöglichte.

Viel zu schnell war der Workshop vorüber und wir mussten uns ans Aufräumen machen. Die Arrangements wurden zu den anderen Ausstellungsstücken gestellt, nicht mehr benötigtes Material wurde entweder geputzt und frisch eingewässert oder aber kompostiert. Schnell noch mit dem Staubsauger durch die Räume geflüzt und dann war alles bereit für den Besuch der anderen SeminarteilnehmerInnen.



Andrea Scheberl

Fotos Andrea Scheberl

Der Artikel wurde seitens der Redaktion leicht gekürzt.
Foto links
freie Form von Andrea Scheberl
japanisches Körbchen
Foto oben
Seminarteilnehmer Seminar 6



Juyuka Kibo

Seminar 7 „Juyuka Kibo – Tischdekoration“
Naurod 2015 mit Yoshie Takahashi, Christa
Thomann und Els Schnabel

Ein Seminar bei Yoshie Takahashi ist immer ein Erlebnis. Die Freude bei der Begrüßung und das Einstimmen des Ohres auf ihren Akzent sind der Anfang.

Das Seminar beginnt mit einer kurzen Meditation, dann folgt die Einführung in das Arbeiten eines klassischen Seikas der Saga-Goryu-Schule. Verschiedenes Zweigmaterial wird für die Haupt-(Tai, Yo und Dome) und beigeordneten Linien ausgesucht. Dann werden alle Längen proportional zum Gefäß zugeschnitten und im Kenzan nach einer vorgegebenen Anordnung gesteckt. Ein bis zwei Blüten runden das Arrangement ab.

Seika



Vorbereitungsarbeiten für die Tischdeko



fertiggestellte Tischdekoration

Seminarteilnehmer Seminar 7





Yoshie hat mit viel Einfühlungsgefühl und ihrer faszinierenden Technik erreicht, dass jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer eine gelungene Arbeit sein eigen nennen konnte. Dies ist umso bemerkenswerter, wenn man weiß, dass in Japan drei Jahre Lehrzeit für das Arrangieren des Seikas mit seinen Variationen zu Grunde gelegt wird.

Vielen Dank an Christa Thomann und Els Schnabel als die emsigen Helfer im Vorder- und Hintergrund. „Christa!“ erklang Yoshies Stimme und Christa wusste, wo und wie. Danke!

Im 2. Teil ging es um die Tischdekoration für den festlichen Abend. Auf einem schmalen schwarz lackierten Brett wurden verschiedene Bambusgefäße für Blumen und Kerzen angeordnet. Eine kleine schwarze Schale nahm die Callas und den Hahnenkamm auf, die Verbindungen wurden mit Mühlenbeckia, Moos und weißem Kies geschaffen. Neben dem Bambus-Symbol für Flexibilität und Spannkraft symbolisierte ein wenig Kiefer die Langlebigkeit und Anpassung. Diese Tischdekoration im klassischen japanischen Stil hat viel Anklang gefunden.

Tischdekoration im Saal



Vielen Dank an Yoshie Takahashi und ihr Team für die entspannten und erfüllten Stunden des Seminars.

Barbara Mohrmann-Heinemann

Fotos Barbara Mohrmann-Heinemann (Gruppenfoto und Foto rechts)
Brigitta Buse (restliche Fotos)

Seika



Yoshie Takahashi und Christa Thomann im Seminarraum



Bambusspalterei

Bericht über einen Bambus-Workshop am 06.06.2015 in Berlin

Die Mitglieder des Berlin Chapter von Ikebana International wollten gerne eine besondere Art der Bambus-Bearbeitung kennen lernen - den Bambus-Spalter.



Gisela Jost aus Mainz hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, am 6. Juni 2015 zu uns nach Berlin zu kommen, um uns diese Technik beizubringen. Die großen, grünen Bam-



busstäbe und Blumenmaterial wurden hier in Berlin besorgt. Nach ei-

ner kleinen Einführung haben uns Gisela und ihr Mann den Einsatz des Spalters draußen vorgeführt.



Nachdem wir uns beim Arrangieren von dem anstrengenden Sägen erholen konnten, ging es mit der Spalterei weiter. Diesmal mussten wir aufpassen, dass sich der Bambus nicht bis zum Ende spaltete, was wegen der Spannung sehr schnell passieren konnte.

Der Spalter muss mit ziemlicher Kraft mit einem Hammer am Anfang auf das Bambusrohr geschlagen werden, damit er nicht zurück schwingt. Wenn die Spaltung begonnen ist, wird es einfacher.

Bei der ersten Aufgabe sägten wir uns längliche Stücke für Vasen zurecht, danach stellten wir mit dem Spalter nur dünne Stäbe her, d.h., das Bambusstück wurde bis zu Ende gespalten. Diese Stäbe verbanden wir mit Kabelbindern zu ovalen Gebilden, die anschließend in verschiedenster Art in oder auf der vorbereiteten Vase befestigt wurden. Eigentlich eine ganz einfache Geschichte, die aber die wunderschönsten Gebilde hervorbrachten. Ikebanakünstler sind einfach umwerfend kreativ!





Die Ergebnisse dieser Spalterei, wobei die Hilfe der Teilnehmer-Herren besonders hervorzuheben ist, waren wirklich sehr interessante Vasen. Um das gespaltete Material auseinander zu drücken, können schmale Gläser in den Bambus vorsichtig hineingedrückt werden, die dann gleichzeitig zur die Wasserversorgung der Blumen dienen. Oder man sägt dünne Ringe aus Bambusresten aus und drückt diese in den gespalteten Bambus hinein.

Am Nachmittag arrangierten wir dann noch die gespalteten Gefäße, wieder mit außerordentlichen, unterschiedlichen Ergebnissen.

Später, zuhause, probierte ich, einen Stein in den gespaltenen Bambus zu drücken; das hätte ich jedoch etwas vorsichtiger tun müssen, weil am nächsten Tag die Bambus-Vase gesprengt war. Im Prinzip ist das sicher durchaus eine Möglichkeit, den gespaltenen Bambus auseinander zu drücken, um dann anschließend ein Gefäß mit hinein zu stellen.

Insgesamt war der Workshop eine zwar anstrengende, aber sehr interessante Erfahrung.

Renate Murawski

Fotos Renate Murawski





Poetische Taxonomie

Bericht über ein Sommerseminar an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn am 03.07.2015 bei 34 Grad Celsius mit der bekannten und mehrfach ausgezeichneten Schriftstellerin Marion Poschmann

Im Seminar der Thomas-Kling-Poetikdozentur an der Universität Bonn lautete im Sommersemester 2015 das Thema „Poetische Taxonomie I – Flora utopica“.

Es ging um die Blume in der Literatur, und es wurden Blumengedichte gelesen und selbst verfasst, Metaphern analysiert und Referate über die symbolische Bedeutung

von Blumen in der kulturellen Tradition gehalten. Mir als Dozentin war es wichtig, den Studierenden auch einen konkreten, sinnlichen Zugang zur Blume zu vermitteln und hier idealerweise auf eine Verfeinerung der alltäglichen Wahrnehmung hinzuwirken.



Die Schriftstellerin Marion Poschmann

dann in den Praxisteil über. Wir hörten einiges zur Geschichte des Ikebana, bekamen ein Begrüßungsgesteck gezeigt und Grundregeln des Blumensteckens erklärt. Einige fragten sich, wozu man das kleine Tuch brauche, und wunderten sich zu hören, dass man darauf die Blumenschere ablegt.

Jeder hatte die Möglichkeit, sich an einem eigenen Ikebana-Gesteck zu versuchen, und es war interessant zu beobachten, wie die Teilnehmer mehr und mehr fasziniert waren, als es ihnen gelang, die Schatten- und die Lichtseite von einem Zweig zu unterscheiden, als sie begannen, die Blumen auch in ihrer Raumwirkung



Wir hatten das Glück, die Ikebana-Lehrerin Dorle Ossen gewinnen zu können, die mit ihrer Assistentin, Frau Sabina Ringeler, nach Bonn kam und dort einen einführenden Ikebana-Workshop für das ganze Seminar gab. Die Studierenden, die keinerlei Vorkenntnisse besaßen, staunten zunächst einmal über den Aufwand und all die Gerätschaften, die Frau Ossen mit nach Bonn gebracht hatte.

Dorle Ossen stehend mit ihrer Assistentin Sabina Ringeler sitzend

Der Workshop begann mit einer theoretischen Einführung und ging



Frau Ossen stellt ihr Material vor.



und in ihren Proportionen aufzufassen, und sich in die Einzelheiten vertieften.

Dorle Ossen erklärt einer Studentin die Vorgehensweise.

Den Studierenden machte es viel Freude, ein dreidimensionales, ästhetisches Gebilde zu kreieren und damit etwas zu tun, was sich von der gewohnten Arbeit an Texten stark unterschied. Vor allem aber machten sie die Erfahrung, dass die Beschäftigung mit Blumen eine erfüllende, nachhaltige Tätigkeit sein kann. Hatten sie anfangs etwas Sorge, wie sie es schaffen würden, zwei Stunden mit nichts als drei bis fünf Blumenstielen zu verbringen, war am Ende die Zeit im Nu vergangen, und ich bin Frau Ossen sehr dankbar, dass die Studierenden diese Intensität erleben durften.

Marion Poschmann

Fotos Dorle Ossen



Werke der Studenten.



